

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 43

Artikel: Zur Feier von 700 Jahren Eidgenossenschaft: Amnestie für den Bundesrat!
Autor: Hofer, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Feier von 700 Jahren Eidgenossenschaft:

Amnestie für den Bundesrat!

VON BRUNO HOFER

Unbedingt wollte er etwas Gutes tun für die 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft. Locker liess er auch dann nicht, als der erste Anlauf scheiterte; also nahm er gleich einen zweiten. Theo Fischer, Luzerner CVP-Nationalrat und rühriger Präsident der Denkmalschutzkommission des Kantons Luzern, verlangte am 9. Oktober letzten Jahres per Postulat vom Bundesrat «mit Blick auf 1991» Subventionen für die völlige Restaurierung des ehrwürdigen Luzerner Rathauses. Fischers Anhänger klatschten Beifall, doch der Bundesrat lächelte müde: «Da könnte ja jeder kommen», schmiss er am 14. März 1988 Fischers Vorstoss ab.

Doch hochgerappelt hat sich Theo Fischer rasch. Am 21. Juni 1988 schlug er auf dem parlamentarischen Klavier eine andere Tonart an: Mit einer parlamentarischen Initiative und nicht nur mit einem Postulat forderte er etwas anderes für die 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft, diesmal etwas für die Kleinen. Das macht sich immer gut. Der kleinen Sünder hat sich Fischer angenommen, Leute, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten waren, in deren Seelen aber dennoch der berühmte gute Kern wohnt.

Fischer fordert 1991 Straferlass für alle Missetäter, die vor dem 31. Dezember 1990 zu weniger als drei Monaten Haft oder Gefängnis verurteilt werden. Fischer will die

Teilumkehr des landläufigen Ausspruchs: «Die Kleinen hängt man, die Grossen lässt man laufen.» Die Kleinen sollen freikommen, und bei den Grossen geht's ohnehin weiter wie bisher. Gefordert ist die Amnestie.

Grossherziger Akt

Was Fischer mit den kleinen Sündern säte, hat Frucht getragen für andere Delinquenten. Maximilian Reimann nämlich, der Aargauer SVP-Nationalrat, der gegen das hartnäckige Vorurteil ankämpft, nichts weiter als ein TV-Star zu sein, hat nachgedoppelt und in der Herbstsession dieses Jahres eine Amnestie für andere Sünder verlangt. Eine Steueramnestie.



Unterkunfts- und Informationsprobleme

Warum die Schweiz als Staat mit einer Rechtsordnung ausgerechnet im Jubeljahr selbige teilweise ausser Kraft setzen soll, war zwar schwierig zu begründen. Fischer meint, die Amnestie «wäre ein grossherziger staatspolitischer Akt mit nachhaltigem Reinigungseffekt, der bei den Betroffenen und auch in der nichtbetroffenen Bevölkerung viel guten Willen erzeugen könnte». Auch das Wallis habe 1965, aus Anlass des 150. Jahrestages der Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft, eine Amnestie gewährt. Reimann findet die Steueramnestie 1991 deshalb sinnvoll, weil «viele Bürger, die gegen Steuerpflicht und Steuermoral verstossen haben, mit sich und dem Staat sauberer Tisch machen könnten».

Amnestie im Multipack

Nun ja, wenn das so ist, dann fordere ich an dieser Stelle im Hinblick auf die 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft 1991 für andere Leute ebenfalls eine generelle Amnestie. Es handelt sich zwar nicht um böse Menschen, die gegen Gesetze verstossen, die aber dennoch für ihr Tun geächtet sind. Ihnen soll für einmal Gnade vor Gewohnheitsrecht ergehen: Eine nationale Versöhnung für 1991!

Zu fordern ist demnach auch eine Amnestie für Raucher, Trinker, Autoverkäufer und -fahrer, Polizisten, Journalisten und neuerdings auch noch für Hamburger-Esser. Ferner erwünscht ist aber auch ein offizieller Gnadenerlass für Gärtner, Stadtgärtner, Zaffarayaner, Türken und Zigeuner.

Um das Mass der allseitigen Toleranz vollzumachen, darf aber auch die Landesregierung nicht ausgeklammert werden. Zu fordern ist die Amnestie für den Bundesrat. Hier trifft zwar der Vorwurf, Gesetze zu

brechen, am allerwenigsten zu, dennoch wird die Landesregierung zuweilen öffentlich so heftig gerügt und verurteilt, als hätte sie gestohlen, geraubt oder gemordet.

Jean-Pascal Delamuraz ist zu amnestieren für eine nicht durchgeführte Auslandreise. Er verschob den Flug nach Tokio, weil der Tenno schwerkrank darniederlag, beginn aber die Unterlassungsstunde, zuvor die zuständige Schweizer Handelskammer nicht zu befragen. Bundespräsident Otto Stich muss eine generelle Amnestie erhalten, einfach weil er so stur ist. Bundesrätin Elisabeth Kopp muss Vergebung gewährt werden, weil sie einen u.a. dichtenden Ehemann hat. Adolf Ogi gehört begnadigt, weil er so unverschämt populär ist. Der sozialdemokratische Aussenminister René Felber hat nach dem Empfang des südafrikanischen Apartheid-Staatschefs Botha eine Amnestie erst recht nötig. Innenminister Flavio Cotti bedarf der Gnade, weil er es wagte, sein Departement mit straffer Hand zu reorganisieren. Und für Arnold Koller endlich drängt sich Generalpardon auf, weil er dem EMD vorsteht, das ist schlimm genug. Der Gesamtbundesrat schliesslich gehört auch amnestiert, weil er so viel Reisen unternimmt und dafür erst noch ein neues Flugzeug kaufen will.

Mit Blick auf Europa 92 sollte man in Brüssel vorstellig werden mit der Bitte, die Schweiz als Ganzes zu amnestieren, weil sie sich in der Europa-Verkehrspolitik quer stellt mit ihren Alpen und die Arbeiten noch zu wenig fortgeschritten sind, diese Gebirge zu schleifen, damit Margaret Thatcher endlich freie Sicht hat aufs Mittelmeer. Und zu guter Letzt hätte auch ich noch gerne eine Amnestie für 1991. Für diesen Artikel hier. Und für alle andern, die ich noch zu schreiben gedenke.

Die Sprüche kennen wir

MACH DIR NICHTS DARAUS, ...

- ... du hast es bestimmt gut gemeint.
- ... man weiss nie, wofür es gut ist.
- ... in ein paar Monaten wirst du darüber lachen.
- ... er hat sowieso nichts getaugt.
- ... sei froh, dass du mit einem blauen Auge davongekommen bist.
- ... du findest bestimmt einen besseren Job.
- ... ich bin das erste Mal auch durchgesaut.
- ... du hättest dich sowieso nur gelangweilt.
- ... als ich so alt war, ist mir das auch passiert.
- ... man lernt immer dazu.
- ... du bist um eine Erfahrung reicher, und das ist ja auch etwas.
- ... denen wird es auch mal so ergehen.
- ... es werden andere kommen.
- ... du bist noch jung, hast das Leben noch vor dir.
- ... aber man muss eben immer mit der Dummheit der Menschen rechnen.
- ... auf so einen kannst du verzichten.
- ... morgen ist wieder ein Tag.

Frank Feldman

Spot

Kundendienst

Mit grosser Erleichterung haben Heerscharen von Zimtstengelkonsumenten diese Mitteilung in der *Coop-Zeitung* zur Kenntnis genommen: «Beim Einkauf finden Sie in Ihrem Coop-Laden vorübergehend die Zimt-Stengel in veränderter Länge. Statt 15 cm wie bisher, messen sie nur 10 cm. Gewicht, Qualität und Preis bleiben aber bestehen. Die Massnahme wurde nötig, um Lieferunterbrüche zu vermeiden. Wir danken für Ihr Verständnis.» km

Halb vertreten

Beim nationalrätslichen Beschluss, den 1. August als Arbeitstag zu belassen, hatten von 200 Nationalräten nur 83 eine Meinung! Wie gut vertreten ist das Volk, wenn weniger als die Hälfte seiner Vertreter überhaupt eine Meinung vertreten? -te

Umdenken

Die Professorin für Sozialökonomie, Heidi Schelbert, an der Uni Zürich: «Nicht der Umweltschutz ist teuer, sondern dessen Vernachlässigung!» ks

z.K.

Natürlich sind alle Menschen gleich. Aber die Schweizer sind doch ein bisschen anders. am

Seefahrt

Im Zürichsee wird nächsten Sommer ein U-Boot für Touristen eingesetzt. Da kann, wer nicht ans Waldsterben glaubt, eben Gewässerverschmutzung bewundern. ea

Läckerli

Das Basler Läckerli-Huus hat in Bern eine Filiale eröffnet. Anders als die Berner gegenüber Basel, sind die Basler in Bern alle weil entgegenkommend. ea